

## Meersäuli wo bisch du

**Der Stadtrat hat** neulich etwas entschieden und ich bin sicher, er hat nicht mal gewusst, dass er dieses «Etwas» entschieden hat. Es ist eine klammheimliche Thuner Besonderheit, wie es viele dieser Besonderheiten gibt. Besonderheiten wie die Vogelvoliere im Schwäbis, Lieblingsort der Kleinen und Kleinsten. «Meersäuli wo bisch du», war denn auch der erste ganze Satz, den unsere Tochter neulich von sich gab. Im einen der Käfige leben nämlich auch Meersäuli. Momentan sieht es so aus, als würden Tiermutter Jordi und ihre Tiere bald mal zum Teufel gejagt und die Voliere an einen neuen Betreiber vermietet. Der Anlage würde es natürlich gut tun, wenn sie mal saniert würde. Wer sie kennt, wird mir beipflichten. Den Tieren mag es noch so gut gehen und sie mögen auch nach Tierschutznorm gehalten werden, aber die Voliere sieht so abgewirtschaftet aus, dass Frau Jordi, die zu den Tieren schaut, alles noch so richtig und noch so leidenschaftlich machen kann, es schaut einfach bedenklich aus. Es sieht aber eben auch nicht danach aus, als habe die Stadt in den Unterhalt der Anlage jemals einen Franken investiert. Mit Frau Jordi und ihren Tieren wird ein Stück Thuner Besonderheit verschwinden und niemand wird aufschreien. Frau Jordi hat keine Lobby.

**Die Ecke dort** im Schwäbis ist im Fall super. Der Spielplatz ist nicht so versifft wie jener beim Thunerhof oder jener beim Mühleplatz (das liegt übrigens nicht an den Kindern, sondern an jenen Erwachsenen, die einfach ihren Müll liegen lassen oder Spielplätze als WC missbrauchen). Das Ritiplampi im Schwäbis ist das beste, weil es die grössten Plampi-Höhen zulässt und das Drehkarussell, das schon wir Kinder kannten, kommt nach einer Generalüberholung durch den Arbeitseinsatz der Stadt auch bald wieder ins Schwäbis zurück. Ich hatte schon befürchtet, dass es nicht mehr Norm-SN-EN-1177-5-tauglich ist und deshalb entsorgt wurde und wollte mich telefonisch bei der Stadt beschweren. Es werde nur grad wieder aufgepöppelt, wurde mir von der zuständigen Stelle versichert.

**Für die vom Stadtrat** unwissentlich beschlossenen Aufhebung einer weiteren Besonderheit sind das Amt für Kultur und die Liegenschaftsverwaltung verantwortlich. Nicht verantwortlich, dass sie aufgehoben wird, sondern verantwortlich, dass es sie gibt, diese Besonderheit. Weil ich mit meiner Familie mangels Wohnraum hätte aus Thun wegziehen müssen, stellte man uns vor gut zwei Jahren als Übergangsnutzung für einen guten Preis das damals leerstehende Haus an der Allmendstrasse 10 zur Verfügung. Im Gegenzug verpflichtete man uns, das Haus in Schuss zu halten und insbesondere mich, Künstlerinnen und Künstler aus dem Ausland zu Arbeitsaufenthalten einzuladen. Platz ist ja genügend vorhanden. Die Übergangsnutzung war für drei Monate vorgesehen. Nun leben wir zwei Jahre und das Haus ist etabliert. Künstlerinnen und Künstler arbeiten hier für eine gewisse Zeit und gehen wieder zurück in ihre Heimat, wie damals, als Brahms, Kleist und wie sie alle hiessen, das gleiche taten und in Thun Werke schufen, von denen man heute noch spricht. Es ist ein Kulturort entstanden – ein Kulturort, der die Stadt keinen Rappen kostet.

**Doch der Stadtrat hat** beschlossen, dass hier im kommenden Jahr die HeGeBe, die Drogenabgabestelle, einzuziehen hat. Die HeGeBe ist wirklich eine gute Sache, betrieben von guten Leuten, die gute Arbeit leisten und es ist wichtig, dass es sie gibt, die HeGeBe. Man will sie nirgendwo haben und der Stadtrat hat sie aus Bequemlichkeit dorthin abgeschoben, wo er am wenigsten Gegenwind zu erwarten hat. Der Stadtrat hat aber damit einen Kulturort gekillt. Er hat es sicher nicht mal gewusst. Er hat es aber nicht gewusst, weil er es nicht hätte wissen können, sondern weil es ihn nicht interessiert. Nun verschwindet halt eine weitere Thuner Besonderheit. Sang- und klanglos. In Thun, so scheint es, hat die Kultur sowenig eine Lobby wie Frau Jordi.

**Übrigens:** Füllen Sie Frau Jordi mal ordentlich das Spendenkässeli bei der Voliere. Sie hat ein bisschen Anerkennung verdient.